

Fortsetzung

Von einem der beschloss, seinen ersten Angelurlaub in Norwegen zu verbringen

Die Geschichte eines Infizierten

4. Rückreise

Das hat ja gut geklappt. Wir sind pünktlich losgekommen. So nun erst mal parallel zum Økstrafjord nach Süden. Da ich mich für die erste Fahrstrecke gemeldet hat, programmiert Junior den TOM-TOM. Diesmal gibt es keine Probleme mit der Eingabe; Kristiansand ist bekannt. In Jelsa noch mal einen sehnsüchtigen Blick auf den Fjord und dann am Sandfjord entlang Richtung Norden.



zu. Also Radio aus, ihn schlafen lassen. Ab und zu wird er wieder wach und greift zu Kamera. Aber längst nicht so oft wie auf der Herfahrt. Es geht wieder Berg rauf,

Wie auf der Herfahrt beeindruckt uns die Landschaft wieder ungemein. Doch schon bald merke ich, dass die Rückfahrt mir nicht so leicht fallen wird, wie die Herfahrt. Wir haben doch einwenig Raubbau am Schlaf begangen. So richtig fit bin ich nicht. Aber da muss man durch. Also mal zwischendurch das Fenster auf, frische, kalte Luft reinlassen. Dann mal was trinken und was bei mir immer hilft. Lakritz naschen. Sohnmann fallen immer öfters die Augen



Berg runter, Kurve rechts, Kurve links, Tunnel, mal mit mal ohne Beleuchtung. Es ist trocken und die Sonne scheint. Es wird Zeit, alle Wachhaltetricks aus den vielen Übungen bei der Bw, helfen nichts mehr, Sohnmann muss ans Steuer. Er macht in der Zwischenzeit wieder einen relativ fitten Eindruck.

Vater hockt sich ab. Augen zu, Kraft tanken. Zwischendurch immer mal wieder Kontrollblick, wie hält sich Sohnmann. Kann er noch? Wie sieht die Gegend aus?



Die Schneeflächen kommen näher. Es wird kälter. Dann stoppt das Auto vor uns. Wir halten auch. Bin hell wach. Was ist los? Wieso halten wir? Es geht nicht weiter. Dann die Erklärung. Wer lesen kann ist einfach im Vorteil. Am Straßenrand steht ein riesiges Schild. Tunnel gesperrt. Wir werden am Tunnel vorbeigeführt. Müssen dazu auf ein Begeleitfahrzeug warten. Nichts tut sich. Kein Gegenverkehr, nichts. Dann kommen uns plötzlich mehrere Autos entgegen. Und der Vordermann fährt an. Na klar. Das Führungsfahrzeug hatte eine

Kolonne von der anderen Seite geholt. Jetzt waren wir dran. Nun kamen wir richtig in den Schnee. Das muss er man gesehen haben. Links und rechts der Straße türmten sich die Schneewände. Nachdem wir die Kontrollstelle an der anderen Seite passiert haben, löst sich unsere Kolonne langsam wieder auf. Sohne Nr 2. sieht nicht mehr so fit aus. Jetzt braucht er wieder eine Pause. Nächste Haltemöglichkeit, Tankstelle, angefahren. Erst mal zur Toilette, dann Fahrerwechsel.



Dann fällt mir zum ersten Mal ein Verkehrsschild auf, das es so in Deutschland wohl nicht gibt. Nächste Ziel Evje, ich will mein Softeis mit Nüssen. Alles läuft super. Keine Stau, kaum

Verkehr. Kilometer um Kilometer kommen wir unserem Zwischenziel näher. Kurz vor Evje wird Sohn wieder wach. Wie war das noch? Was hatte Faden1 geschrieben? Gegenüber vom Supermarkt, Softeis mit Nüssen. Ausschau halten. Die einzige Softeisfahne, die uns ins Auge fällt, ist ein Kiosk auf dem Parkplatz ostwärts der Straße. Also hin, Eis bestellt. Schmeckt nicht schlecht, aber dafür allein würde ich nicht nach Evje fahren. Sohn ist wieder fit. Er nimmt die letzten ca. 60 km nach Kristiansand unter die Räder.



Wir erreichen Kristiansand wie geplant gegen 15:00 Uhr. Fahren gleich zum Terminal. Können so bis zum Schalter durch fahren. Kein Zoll, keine Kontrolle, nichts. Warum haben wir uns eigentlich Gedanken um die 15 kg gemacht? Abfertigung am Schalter geht schnell. Wir fahren auf die zugewiesene Parkreihe. Einschiffen soll gegen 16:30 Uhr sein. Haben also noch satt Zeit



und Hunger. Wir verlassen das Fährgelände und gehen rüber auf die andere Seite des Busbahnhof (?). Dort Hamburgerladen gefunden und Hamburger bzw. Hähnchenbeine mit Pommes verdrückt. Nicht schlecht und nicht billig. Bleiben dort auch nicht lange. Sind gegen 16:00 Uhr wieder an den Autos. Von überall hört man Wortfetzen, die was mit Angeln zu tun haben. „Tolles Boot, Dorsch.... Mist.... ausgestiegen, Lumb, pumpen, Lenk, soooo groß, kein Heilbutt, über 12 kg.“ Es scheinen nur

deutsche Angler auf die Fähre zu wollen.

Die Silvia Ana liegt schon bereit und etwas früher als angekündigt beginnt die Ver_ladung. Die Reihe neben uns kommt ins Stocken. Da steht ein Auto ohne Besatzung. Unserer Reihe wird herangewunken. Wir fahren an Bord und müssen dort wenden. Bei dieser Schnellfähre ist Einfahrrampe gleich Ausfahrrampe. Geht aber gut und zügig von statten. Nachdem das Auto verschlossen auf dem zugewiesenen Platz steht, gehen wir ein Deck höher und suchen unsere Ruhesessel. Erinnert mehr an Flugzeug, als an Schiff. Wollen



zunächst noch Skat spielen, die Lust reicht jedoch nur für zwei schnelle Runden. Als das Schiff dann abgelegt hat, wird noch der Zigarettenvorrat aufgefüllt und ein Mitbringsel für die beste Ehefrau der Welt erstanden.



Dann zurück auf den Sessel und Augen zu. Diesmal dauert die Überfahrtpause nur 2,5 Stunden und dann liegen wieder 750 km vor uns. Werde unsanft geweckt. Verdammt was soll das? Kann man nicht mal ein paar Minuten die Augen zu machen? Weit gefehlt. Wir sind bereits in Hirtshals angekommen und müssen zu den Fahrzeugen. Verdammt, ging das schnell. Auf dem Weg zum den Autos ziemliches Gedrängel und Geschupse. Aber wir finden unseren Wagen schnell wieder und es geht auch gleich los.



Noch ein letzter Blick auf die Fähre. Heimatort im TOM-TOM aufgerufen. Und los geht's. Der Schlaf auf der Fähre hat gut getan. Wir sind beide wieder einigermaßen fit.

Dänemark ohne Probleme durchquert. Einmal noch bei McDonalds gehalten. Wir bekommen in Fernsehen gerade noch mit, wie das Fußballspiel vom Schiedsrichter abgebrochen wird. Interessiert uns aber eigentlich nicht wirklich. Wir wollen nur noch weiter. Fahrerwechsel, Kilometer fressen. Am deutsch-dänischen Grenzübergang, Polizeikontrolle. Werden aber so durchgewunken.

Dann endlich wieder freie deutsche Autobahn. Jetzt macht sich die Spritanzeige bemerkbar.



Wir sollten vielleicht mal tanken. Erste Tankstelle angefahren. Getankt, der Nächste klemmt sich hinter das Steuer. Weiter geht's.

Kurz vor 04:00 Uhr erreichen wir meine Wohnung. Autos vor den Hobbyraum, Kofferraum auf, Ausräumen, wir wollen an die Fischkisten. Fisch wird in die Truhe umgepackt. Türen zu und tschüss bis heute um 17:00 Uhr zum Fisch verteilen.

Die anderen fahren weiter nach Haus, ich gehe zu mein Bett und bevor das zweite

Bein nachgezogen ist, schlafe ich ein. Total groggy, aber glücklich und um eine Erfahrung reicher.

Norwegen ist super, Urlaub war super, ich bin urlaubsreif.

Ende des vierten Teils